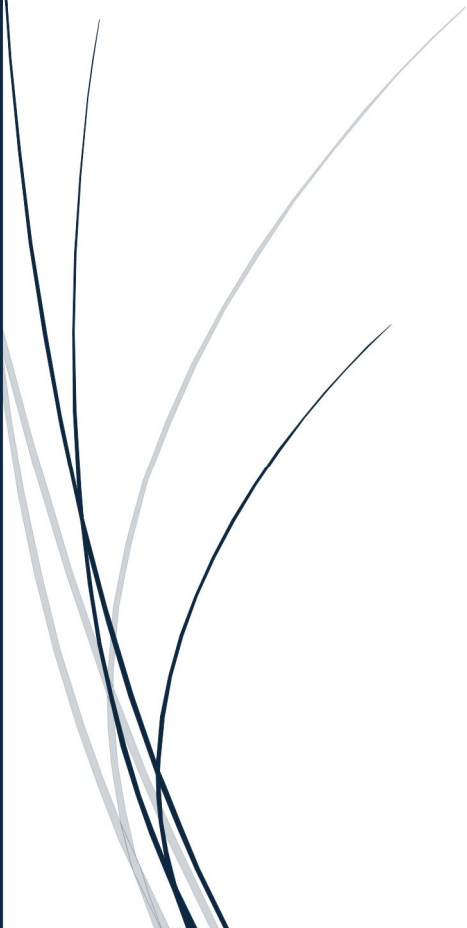




31.3.2026

Rhetorikfalle 5

Das Moving Goalpost bzw.
die Torpfostenverschiebe-Taktik



Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Rhetorikfalle 5 – Das Moving Goalpost - Die Torpfostenverschiebe-Taktik

Initiative RETTET DAS PLATZERTAL

Inhaltsverzeichnis

1	Wie die Torpfostenverschiebe-Taktik funktioniert.....	2
2	Die TIWAG-Beispiele (Die Platzertal-Klassiker)	2
2.1	Die Wirtschaftlichkeits-Verschiebung (Öztaler Wasser)	2
2.2	Die Moor-Umdeutung	2
3	Wie man die Falle entlarvt.....	3
4	Szenarien für das Training	3
4.1	Szenario: Die „Technik-Wandlung“	3
4.2	Szenario: Das „Arbeitsplatz-Argument“	4
5	Antwort-Werkzeugkasten	4
6	Fakten-Check: Die Top 5 Widersprüche der TIWAG zum Platzertal	4
6.1	Die Notwendigkeit des Öztaler Wassers	5
6.2	Der ökologische Status der Moorflächen	5
6.3	Zweckänderung: Erzeugung vs. Verschiebung	5
6.4	Das Versprechen der Energie-Autarkie.....	5
6.5	Technologische Zeitlosigkeit vs. Realität	6

1 Wie die Torpfostenverschiebe-Taktik funktioniert

Diese Strategie wird angewendet, wenn die Argumente einer Seite (hier: TIWAG) durch Fakten oder veränderte Umstände entkräftet wurden. Anstatt den Fehler einzugestehen, ändert der Sprecher nachträglich die Bedingungen für den Erfolg oder die Notwendigkeit des Projekts.

- **Zielverschiebung:** Sobald Bedingung A erfüllt ist, wird behauptet, dass eigentlich Bedingung B entscheidend sei.
- **Kriterien-Änderung:** Die Messlatte für einen „Beweis“ wird immer dann höher gelegt, wenn die Gegenseite (die Aktivisten) kurz davor ist, einen Punkt zu punkten.
- **Immunisierung:** Die eigene Position wird so flexibel gestaltet, dass sie gegen jede Form von logischer Widerlegung immun ist.

2 Die TIWAG-Beispiele (Die Platzertal-Klassiker)

2.1 Die Wirtschaftlichkeits-Verschiebung (Öztaler Wasser)

- **Ursprüngliche Position:** *„Der Ausbau im Platzertal ist nur rentabel und sinnvoll, wenn wir das Wasser aus den Öztaler Ache-Zuleitungen dazunehmen.“*
- **Die Änderung:** Nachdem der Widerstand im Öztal zu groß wurde, heißt es plötzlich: *„Das Projekt ist auch ohne das Öztaler Wasser hochrentabel und für die Versorgungssicherheit Tirols absolut unverzichtbar.“*
- **Was hier passiert:** Die wirtschaftliche Grundlage wird willkürlich angepasst, um das Bauvorhaben politisch zu retten.

2.2 Die Moor-Umdeutung

- **Ursprüngliche Position:** *„Dort oben gibt es keine nennenswerten ökologischen Hindernisse.“*
- **Die Änderung:** Als Expertengutachten belegen, dass es sich um ein wertvolles Hochmoor handelt, heißt es: *„Es ist kein 'echtes' Hochmoor im funktionellen Sinne“* oder *„Das Moor ist bereits degradiert und durch das Kraftwerk können wir sogar ökologische Ausgleichsmaßnahmen schaffen, die wertvoller sind.“*

- **Was hier passiert:** Die Fakten (Existenz des Moors) werden anerkannt, aber die Bewertung (Wichtigkeit) wird so lange verschoben, bis das Projekt wieder „passt“.

3 Wie man die Falle entlarvt

Der Schlüssel ist das **Gedächtnis**. Man muss den Widerspruch zwischen „Gestern“ und „Heute“ klar benennen, ohne sich in der neuen (verschobenen) Diskussion zu verlieren.

- **Den Standpunkt fixieren:** „Halten wir fest: Bis vor kurzem war Kriterium X die Voraussetzung für dieses Projekt.“
- **Den Widerspruch aufzeigen:** „Jetzt, wo Kriterium X wegfällt oder widerlegt ist, erklären Sie Kriterium Y zum neuen Standard.“
- **Die Glaubwürdigkeitsfrage stellen:** „Welche Ihrer Aussagen ist nun die gültige? Und wie sicher können wir sein, dass sich diese Kriterien nicht in sechs Monaten wieder ändern?“

4 Szenarien für das Training

4.1 Szenario: Die „Technik-Wandlung“

TIWAG: „Wir brauchen den Pumpspeicher für die kurzfristige Netzstabilität (Minutenreserve).“

Gegenargument: „Batteriespeicher können diese Minutenreserve heute viel schneller und günstiger leisten.“

TIWAG (verschiebt die Pfosten): „Na ja, es geht uns ja eigentlich um die saisonale Speicherung von Sommer auf Winter, das können Batterien nicht.“

- **Konter:** „Moment. Gerade sprachen wir über die Netzstabilität im Minutenbereich. Da wir nun einig sind, dass Batterien das besser können, lassen Sie uns beim Thema Winterstrom über PV-Ausbau und Windkraft sprechen, statt die Pfosten mitten im Gespräch zu verschieben.“

4.2 Szenario: Das „Arbeitsplatz-Argument“

TIWAG: „Das Projekt sichert hunderte Arbeitsplätze in der Bauphase.“

Gegenargument: „Nach der Bauphase fallen diese Jobs weg, während nachhaltiger Tourismus dauerhaft Stellen sichert.“

TIWAG (verschiebt die Pfosten): „Es geht nicht primär um Jobs, sondern um die strategische Energie-Autarkie Tirols.“

- **Konter:** „Zuerst war die Beschäftigung das Hauptargument, jetzt ist es die Autarkie. Das zeigt, dass Sie für das Platzertal krampfhaft nach wechselnden Rechtfertigungen suchen. Bleiben wir doch bei der Autarkie: Warum fördern Sie dann nicht dezentrale Bürgeranlagen?“

5 Antwort-Werkzeugkasten

Wenn die TIWAG die Pfosten verschiebt...	...deine Reaktion:
„Das haben wir so nie gesagt.“	„Das Protokoll der Pressekonferenz vom [Datum] sagt etwas anderes. Warum die Kehrtwende?“
„Das Kriterium hat sich geändert.“	„Sie ändern die Spielregeln während des Spiels, weil Ihre alten Argumente nicht mehr ziehen.“
„Das ist jetzt nicht mehr wichtig.“	„Es war so lange wichtig, wie es in Ihr Konzept passte. Warum ist es jetzt plötzlich irrelevant?“

6 Fakten-Check: Die Top 5 Widersprüche der TIWAG zum Platzertal

Strategische Analyse des „Moving the Goalposts“

In der Auseinandersetzung um das Platzertal lässt sich dokumentieren, wie die TIWAG ihre Begründungslogik systematisch verschiebt, sobald Primärargumente durch öffentlichen Druck oder neue Gutachten unhaltbar werden.

6.1 Die Notwendigkeit des Ötztaler Wassers

- **Historische Position:** Über Jahre wurde betont, dass die Wirtschaftlichkeit des Projekts untrennbar mit den Beileitungen aus dem Ötztal (Gurgler und Venter Ache) verbunden sei.¹
- **Heutige Position:** Nach dem massiven Widerstand im Ötztal wird das Projekt nun als „reiner Pumpspeicher“ ohne diese Zuleitungen als absolut unverzichtbar dargestellt.²
- **Rhetorische Falle:** Das Ziel wurde von einer „wassergebundenen Rentabilität“ zur „alternativlosen Netzstabilität“ verschoben.

6.2 Der ökologische Status der Moorflächen

- **Historische Position:** In frühen Planungsphasen wurde das Platzertal als ökologisch unproblematisches Areal ohne nennenswerte Schutzwürdigkeit deklariert.³
- **Heutige Position:** Da wissenschaftliche Gutachten die Existenz wertvoller Hochmoore belegen, wird deren ökologische Funktion nun als „degradiert“ oder durch Ausgleichsmaßnahmen „ersetzbar“ umgedeutet.⁴
- **Rhetorische Falle:** Die Leugnung der Moore wurde durch deren fachliche Abwertung ersetzt.

6.3 Zweckänderung: Erzeugung vs. Verschiebung

- **Historische Position:** Das Projekt wurde als zentraler Baustein zur *Erzeugung* von zusätzlichem grünem Strom aus Tiroler Wasserkraft beworben.⁵
- **Heutige Position:** Da ohne zusätzliche Beileitungen kaum neue Energie generiert wird, liegt der Fokus nun fast ausschließlich auf der *Speicherfunktion* (Pumpspeicher).⁶
- **Rhetorische Falle:** Die TIWAG verschiebt die Messlatte von der produktiven Energiegewinnung zur reinen Bewirtschaftung von Stromüberschüssen.

6.4 Das Versprechen der Energie-Autarkie

- **Historische Position:** Man versprach, Tirol durch das Platzertal unabhängig von ausländischen Stromimporten zu machen.⁷
- **Heutige Position:** Da Pumpspeicher für den Betrieb auf billigen Überschussstrom (oft aus europäischem Wind-, Kohle- oder Atomstrom) angewiesen sind, erhöht das Projekt faktisch die Abhängigkeit vom europäischen Marktgeschehen.⁸
- **Rhetorische Falle:** Die Pfosten wurden von „echter Autarkie“ zu „Marktflexibilität“ verschoben.

6.5 Technologische Zeitlosigkeit vs. Realität

- Historische Position: Das Projekt sei der alternativlose „Turbo“ für die Energiewende 2050.⁹
- Heutige Position: Angesichts einer Bauzeit von rund 10 Jahren und dem rasanten Ausbau dezentraler Speichertechnologien wird die Dringlichkeit nun moralisch begründet, während technologische Alternativen ignoriert werden.¹⁰
- Rhetorische Falle: Die TIWAG ignoriert, dass die technologische Entwicklung die Torpfosten Richtung dezentrale Digitalisierung längst verschoben hat.

Quellenverzeichnis

¹ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung (2014): *Tiroler Energiestrategie 2050. Grundlegendokument zur Wasserkraftnutzung*. Innsbruck: Eigenverlag. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/umwelt/energie/strategie-tirol-2050-energieautonom/>

² Vgl. Tiroler Tageszeitung (2020): *Tiwag hält trotz Kritik an Ötztaler Beileitungen fest*. Ausgabe vom 14. Mai 2020. Innsbruck: Moser Holding. Online unter: <https://www.tt.com/artikel/16954201/tiwag-haelt-trotz-kritik-an-oetztaler-beileitungen-fest>

³ Vgl. WWF Österreich (2022): *Stellungnahme zum UVP-Verfahren Ausbau Sellrain-Silz: Schutzwürdigkeit des Platzertals*. Wien: Fachbereich Naturschutz. Online unter: <https://www.wwf.at/artikel/platzertal-retten/>

⁴ Vgl. Egger, G. (2023): *Ökologische Bewertung der Moorflächen im Platzertal. Gutachten im Auftrag der Umweltorganisationen*. Innsbruck: Fachbeirat für Naturschutz. Online unter: <https://rettetdasplatzertal.at/downloads/>

⁵ Ebenda.

⁶ Vgl. WWF Österreich (2022), a.a.O. (wie Anm. 3).

⁷ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung (2014), a.a.O. (wie Anm. 1).

⁸ Vgl. Neubarth, J. (2021): *Energiewirtschaftliche Analyse des Projektes Ausbau Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz. Expertise zur Rentabilität ohne Beileitungen*. Wien: IES Institut für Energiewirtschaft. Online unter: <https://www.ies-energy.at/publikationen/>

⁹ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung (2014), a.a.O. (wie Anm. 1).

¹⁰ Vgl. Neubarth, J. (2021), a.a.O. (wie Anm. 8).